



300 Jahre Tradition heute gelebt Freimaurerei Gestern - Heute - Morgen

Vortrag im typischen Stil eines freimaurerischen Wechselgesprächs zwischen dem „Meister vom Stuhl“ und dem „Altstuhlmeister“ der Freiburger Loge Aquarius

Vortrag bei der „Freiburger Museumsgesellschaft“

02. Februar 2026 um 19 Uhr in den Räumen der Museumsgesellschaft

Magnus Lutz (AStM.) & Hartmut Dworak (amtierender MvSt.)

Rückblick / Zusammenfassung des Vortrags



Loge Aquarius e.V. A.F.u.A.M.v.D #912 kontakt@loge-aquarius.de www.loge-aquarius.de



Im Rahmen der Abendveranstaltung der Freiburger Museumsgesellschaft, wurde ein Einblick in die Freimaurerei „zwischen Tradition und Gegenwart“ gegeben. Der „Meister vom Stuhl“ und der „Altstuhlmeister“ der Freiburger Loge Aquarius stellten die Freimaurerei als eine traditionsreiche und zugleich zeitgemäße Gemeinschaft vor. Bewusst kein klassischer Vortrag, sondern ein dialogisches Wechselgespräch - die freimaurerische Diskussionskultur und Selbstverständnis des Informieren, Zuhören, Fragen, Hinterfragen, Reflektieren und gemeinsamen Weiterdenken, statt Belehren.

Ausgehend von den historischen Ursprüngen in den mittelalterlichen Bauhütten spannten die Referenten den Bogen bis in die Gegenwart. Der Begriff „frei“ bezeichnete ursprünglich einen besonderen Rechtsstatus der Bauleute: persönliche Unabhängigkeit, Schutz und Reisefreiheit. Mit dem Ende der großen Dombauten wandelte sich die operative Baukunst zur symbolischen Arbeit am Menschen. Seit der Gründung der modernen Freimaurerei im Jahr 1717 steht nicht mehr der Bau aus Stein, sondern die bewusste Arbeit an Haltung, Denken und Verantwortung im Mittelpunkt.

Zentral für diese Arbeit steht die Symbolik. Werkzeuge wie Zirkel, Winkelmaß oder Maßstab dienen den Freimaurern als Erinnerungen an innere Maßstäbe: an Geradheit des Handelns, Gewissenhaftigkeit, Maßhalten und Weite des Denkens. Jedes Symbol besitzt eine eigene Bedeutung und lädt zur persönlichen Reflexion und Interpretation ein, ohne Lehrsätze vorzugeben. Auch die freimaurerische Kleidung wurde erläutert. Dunkler Anzug, weißes Hemd, weiße Handschuhe und Schurz stehen u.a. für Gleichheit, Reinheit der Absicht und das bewusste Zurückstellen gesellschaftlicher Unterschiede innerhalb der Loge.

Die Arbeit der Loge ruht auf fünf Säulen: der Tempelarbeit im geschützten rituellen Raum, der Symbolik, dem Diskurs, der Geselligkeit und der Bruderkette als Ausdruck von Verbundenheit und

Verantwortung füreinander. Getragen wird dieses Arbeiten von den Grundwerten Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit, Toleranz und Humanität.

Ein besonderer Akzent lag auf dem freimaurerischen Diskurs. Dieser sucht bewusst den Austausch unterschiedlicher und auch gegensätzlicher Sichtweisen. Ziel ist nicht das Überzeugen, Belehren oder das Bewerten, sondern das Verstehen: die Perspektive des Anderen wahrzunehmen, daraus zu lernen und insbesondere um die eigene Gedanken zu sortieren und den Tunnelblick zu vermeiden. Der geschützte Rahmen der Loge ermöglicht es dabei, Gedanken frei zu äußern, zuzuhören und das eigene Denken zu prüfen.

Beim Vortrag wurde auch der Vorwurf des Eskapismus aufgegriffen. Freimaurerei, so die Referenten, sei kein Rückzug aus der Realität und keine Flucht in eine Scheinwelt. Während Eskapismus das Wegsehen, Vergessen oder Betäuben suche, fördere freimaurerische Arbeit das bewusste Hinsehen, die Reflexion und die innere Vorbereitung auf verantwortliches Handeln im Alltag.

Thematisiert wurde zudem die oft missverstandene Zurückhaltung der Freimaurerei. Diskretion sei ihnen kein Geheimkult, sondern dient dem Schutz persönlicher Lebensrealitäten und dem Erhalt eines vertrauensvollen inneren Raums. Historische Verfolgungserfahrungen ebenso wie heutige gesellschaftliche oder berufliche Konsequenzen erklären, weshalb Freimaurer selbst entscheiden, ob sie ihre Zugehörigkeit öffentlich machen.

In der anschließenden Fragerunde wurden weitere Themen angesprochen. U.a., dass die Freimaurerei, so wie sie auch hier in Freiburg durch die Loge gelebt wird, keinen politischen oder wirtschaftlichen Einfluss als Organisation ausübt. Die Loge fasst keine politische Beschlüsse und betreibt keine Netzwerke für Macht oder Vorteile.

Wirkung entfaltet nicht die Freimaurerei als Institution, sondern der Einzelne, der seine Haltung im Alltag lebt. Es gäbe viele bekannte Persönlichkeiten die man nennen könnte, das wurde jedoch vermieden - man wolle sich nicht mit deren Erfolgen rühmen.

Auch das Verhältnis zu Serviceclubs wurde eingeordnet. Die Freimaurerei versteht sich ausdrücklich nicht als Konkurrenz. Während Serviceclubs wie Rotary, Lions oder Kiwanis etc., häufig berufliche Netzwerke pflegen und durch öffentlich sichtbare Projekte, Spendenaktionen wirken, verfolgt die Freimaurerei einen anderen Ansatz. Sie sucht ihr soziales Wirken primär über innere Arbeit, Haltung und Diskurs. Beide Formen gesellschaftlichen Engagements können sich ergänzen, folgen jedoch unterschiedlichen Methoden und Ausrichtungen. Es sei aber auch nicht ungewöhnlich, dass einzelne Freimaurer auch Mitglied in einem Serviceclub sind.

Auf Fragen zum sozialen Engagement wurde erläutert, dass die Freimaurerei durchaus hilft und spendet – jedoch meist diskret und leise - lokal und ohne öffentliche Aufmerksamkeit. Hilfe soll still wirksam wirken. Sichtbarkeit soll nicht im Vordergrund stehen.

Die Frage nach der Aktualität der Freimaurerei wurde klar bejaht. Gerade in Zeiten des Umbruchs und Unsicherheiten, eines immer lauter werdenden Umfelds, biete die Loge Raum zur Entschleunigung und Reflexion. Einen Rahmen für respektvollen Diskurs, Perspektivenwechsel und Orientierung – nicht als Rückzug, sondern als Vorbereitung auf verantwortliches Handeln im Alltag.

Am Rande wurde auch auf Fragen zur Mitgliedschaft eingegangen. Dabei wurde deutlich, dass Freimaurerei keine Werbung betreibt. Kontakte entstehen meist über Gespräche, Veranstaltungen, persönliche Empfehlungen, oder über die Webseite der Loge. Entscheidend für eine Mitgliedschaft sind weniger der Status, Vermögen oder die Profession, sondern eher die Persönlichkeit an sich, Offenheit, reflektiertes und selbstständiges Denken und die Bereitschaft zur Arbeit an sich selbst.

Der freimaurerische Weg ist kein Karriereweg, sondern ein individueller Reifungsprozess ohne Zeitdruck.

Zusammenfassend entstand ein einfaches Bild: Der Mensch wird symbolisch als Stein dargestellt und jeder darf dem Grunde nach der Stein bleiben, der er ist. Seine Bestimmung jedoch, seine Ecken, Kanten und Fähigkeiten soll er selbst erkennen. Niemand muss sich verbiegen oder aufgeben. Egal ob er als Stein tragend, schützend, stärkend oder schmückend wirkt - Erst im bewussten Zusammenwirken entsteht ein stabiles Ganzes. So versteht die Freimaurerei den Tempel der Humanität als Sinnbild einer Gesellschaft, die nicht durch Gleichförmigkeit, sondern durch Harmonie in der Vielseitigkeit, sowie durch Rede- und Meinungsfreiheit in einer demokratischen Weise zusammengehalten wird.

Magnus Lutz, 03. Februar 2025

Kontakt per e-Mail: kontakt@loge-aquarius.de

